

Erscheint dreimal
in der Woche:
Dienstag, Donner-
stag und Samstag,
und kostet viertel-
jährig 24 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Einrückungs-Ge-
bühr die gespaltene
Zeile 1/2 kr. für
Wetzheim abonniert
man sich bei dem
A. Postamt

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Donnerstag,

N^o 124.

30. Oktober 1851.

Mit dem **1. November** kann wieder auf den Remsthaler-Boten abonniert werden, was einem ver-
ehrlichen Publikum hiemit zur gefälligen Kenntniß dient.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Ver-
gleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend
einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden
Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können
auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der
Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der
Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- bescheids.
Oberamts- Gericht Gmünd.	8. Oktober 1851.	Leinzell.	† Sebastian Eberhardt, gew. Kessler zu Leinzell und dessen Wittve Katharina geb. Hägele.	Montag den 10. November, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichts- Sizung.
—	12. Oktober 1851.	—	† Joseph Wiesenfahrt, gew. Scheeren- Schleifer in Leinzell.	Montag den 24. November, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
Oberamts- Gericht Wetzheim.	15. Oktober 1851.	Wäschenbeuren.	Franz Joseph Ruhn, Wundarzt von Wäschen- beuren.	Donnerstag den 20. November, Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.

G m ü n d.
Brod-Lieferungs-Afford.
Die Brod-Lieferung für die
Garnison Gmünd auf das Kalender-
Jahr 1852, wird am
Montag den 3. Novbr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
hier öffentlich in Afford gegeben,
wozu sich die Bäckermeister ein-
finden mögen.
Den 26. Oktober 1851.
K. Kameralamt.

Rechberg.
Gläubiger-Aufforderung.
Der im Monat März d. J. dahier
verstorbene Krämer Peter Ros-
mann von Rechwog, im Königs-
reich Älyrien, hat dem Vermuthen
nach mehrere Schulden hinterlassen.
Um nun dessen geringe Verlassen-
schaft mit Sicherheit an die Gläu-
biger verweisen zu können, werden
dieser diejenigen, welche an Rosmann For-
derungen zu machen haben, hiemit
aufgefordert, ihre Ansprüche binnen
10 Tagen bei dem Gerichts-Notariat
Gmünd anzuzeigen und zu be-
gründen, widrigenfalls sie bei der
Verweisung nicht berücksichtigt wer-
den könnten.
Den 27. Oktober 1851.
Theilungs-Behörde.
vdt. Ger.-Not.-Verw.
Achter.

G m ü n d.
Bekanntmachung.
Im Wege der Hülfsvollstreckung
wird dem Tagelöhner Anton Zeller
dahier
3/8 Mrgn. 26,7 Athn. Acker im
Kapellfeld auf Straßdorfer
Markung (Anschlag 35 fl.)
am
Montag den 3. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
zum wiederholtenmale mit dem Be-
merken zum Verkauf gebracht, daß
dies die letzte Verkaufs-Verhand-
lung ist und das Grundstück dem
Meistbietenden sogleich übergeben
wird.
Den 24. Oktober 1851.
Gemeinderath.

G m ü n d.
Staatssteuer betreffend.
Zu Einzahlung des zweiten
Termins der Staatssteuer und
zweiten Hälfte des Brand-
schadens pro 18⁵¹/₂ (1. Qt.),
werden die dahiesigen Steuer-
pflichtigen hiemit aufgefordert, ihre
Schuldigkeit zu entrichten.
Den 27. Oktober 1851.
Steuer-Einnehmeri.
Straubenmüller.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.
160 fl. Pflugschafts-Gelder
sind zu erheben gegen drei-
fache Güter-Versicherung.
Zu erfragen bei
der Redaktion.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
† Dankagung.
„Wenn der Allmächtige durch
harte Schickungen nieder-
schmettert, weiß er auch wie-
der aufzurichten!“ Diese trö-
stliche Wahrheit glaube ich aus der
Hülfe während des kurzen Schmer-
zen-Lagers meiner lieben Frau, so
wie aus der so zahlreichen Be-
gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte
erfahren zu haben. Dank, innigen
Dank sage ich hiefür, sowie für
den erhebenden Gesang meiner Herrn
Kollegen. Um ferneres Wohlwollen
bittet für sich und seine vier un-
mündigen Kinder
Den 28. Oktober 1851.
Schullehrer Kessler.

G m ü n d.
Empfehlung.
Die gehorsamst Unterzeichnete
bringt hiemit einem geehrten hiesigen

und außerhalb der Stadt wohnenden
Publikum zur gefälligen Kenntniß,
daß sie nun als

Hebamme

beeidigt worden ist. Auf Verlangen
sehen Jedermann meine Zeugnisse
zu Dienst, indem ich unter 26
Schülerinnen den ersten Preis er-
hielt. In der Hoffnung nun, daß
ich mit Geschick mir auch das Zu-
trauen meiner Mitbürgerinnen er-
werben werde, empfehle ich mich
in allen bei diesem Fach vorkom-
menden chirurgischen Verrichtungen,
als: **Alystisen, Schröpfen**
u. s. w., sowie ich gewissenhafte,
pünktliche und schnelle Bedienung,
verbunden mit der größten Ver-
schwiegenheit in jeder Beziehung
zusichere. Zugleich erbiere ich mich
auch, Armen die Geburtshilfe un-
entgeltlich zu besorgen.
Zahlreichen Aufträgen steht ent-
gegen
Maria Schurr, Wittve,
wohnhaft bei Hrn. Tuchmacher
Seibold bei der Johannisikirche.

G m ü n d.
Wohnung zu vermieten.
Ein heizbares Logis für einen
ledigen Herrn hat zu vermieten.
Wer? sagt
die Redaktion.

Wegen des Allerheiligen-Festes erscheint am Samstag kein Blatt.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne von heute an bei
Hrn. Goldarbeiter Bozen-
hart am Thürle neben Hrn.
Gerber Schabel.

Für das mir bisher geschenkte
Zurauen dankend bitte ich die ge-
ehrte Einwohnerschaft, dasselbe mir
auch ferner für mich beizubehalten.
Schuhmacher Schüb.
Eingang am Thürle.

G m ü n d.

Am nächsten

Montag den 3. November d. J.,
Vormittags zwischen 11 u. 12 Uhr,
verkaufe ich (an der alten Straß-
dorfer Staije) einen großen Haufen
Dünger im öffentlichen Aufstreich.
Den 29. Oktober 1851.
Posthalter Mayer.

G m ü n d.

Einige Wagen guten **Dung** hat
zu verkaufen

Albert Wanner.

Mögglingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen,
seine sämtliche Liegenschaft am
Dienstag den 4. Novbr. d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Gasthof zum Adler dahier im
öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.
Dieselbe besteht in

Häuser und Gebäude:
einem zwei-
stöckigen
Wohnhaus
mit Krämer-
Einrichtung.



Scheuer und Stallung unter
einem Dach an der Staats-
Straße, nebst
1/4 Brtl. Gemüse- und Baum-
Garten beim Haus.

Güter:

2 Mrgn. 2 1/2 Brtl. 15⁵⁰/₁₀₀
Rthn. Wiesen;
ca. 1 Mrgn. Wiesen und Ländel;
1 1/2 Brtl. 2 1/2 Rthn. Allmand;
23 Rthn. dergleichen;
1 1/2 Brtl. 9 Rthn. Acker;

1 1/2 Mrgn. 8,0 Rthn. Wal-
dung;wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen
werden.

Den 20. Oktober 1851.

J. G. Gräslein.

G m ü n d.

Hund zu verkaufen.

Einem schönen **Nat-
tenfänger**, Rüde, hat
zu verkaufen. Wer? sagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein begüterter Landmann, diessei-
tigen Oberamts, wünscht
2700 fl.

aufzunehmen. Es kann
hierauf eine vorzügliche Güter-Ver-
sicherung, im Werthe von 4141 fl.
nebst ganz neuer Gebäulichkeit, im
Werthe von 1300 fl. angesetzt werden;
auch kann auf Verlangen die ganze
Aufnahme in Güter versichert wer-
den. Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Auf vorzüglich gute 2fache Gütern
Versicherung werden von einem
Landmann diesseitigen
Oberamts **1000 fl.**
aufzunehmen gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein Landmann nächster
Nähe Oberamts Gmünd,
wünscht **500 fl.** auf-
zunehmen. Seine Versicherung
hierau ist gut zweifach in Gütern.
Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch

Ein Landmann wünscht
gegen gute 2fache Güter-
Versicherung **300 fl.**
aufzunehmen. Nähere Auskunft
ertheilt die Redaktion.

Reisende-, Agentur-, Geschäfts- und Commissions-Bureau zc. zc.,

welche die Beforgung einer leichten schriftlichen Arbeit gegen gutes Honorar übernehmen wollen, sind gebeten, ihre Adressen an J. N. poste-
restante, franco Mainz zu senden.

Hiesiges.

Die „Deutsche Kronik“ schreibt aus Gmünd vom 27. Okt.:
Unter Beziehung auf einen Artikel im Remsthaler Boten No. 116.
(das Begnadigungsgesuch sieben Bürger von Gmünd betreffend),
wonach dieselben nicht nur ihren Austritt aus dem Volksverein
erklären, sondern auch ernstlich bereuen, diesem Verein je angehört
zu haben, sind wir in der Lage, zu berichten, daß bereits die Schwäger
des Forster und letzterer selbst, die prophezeite Terrorisirung
an diesen Bürgern ausüben, erstere (Gebrüder Deyhlen) haben ihre
Geschäfte mit einem Theil dieser Bürger abgebrochen und Forster,
der sich gegenwärtig auf Reisen befindet, (man sagt in England zc.) ließ
den gemessensten Befehl nach Hause ergehen, sogleich einem von diesen
die Arbeit abzunehmen, wenn solche auch nicht ganz vollendet sei. Wir
geben diese Nachricht deshalb, weil man daraus entnehmen kann, daß
mancher sich bei dem hiesigen Volksverein betheiltigt, der nichts
weniger als roth ist, aber nur um mit seiner Familie nicht darben
zu müssen, dem Willen der Herren Leithämmel sich fügen muß.
Traurig genug!

G m ü n d. (Eingefendet.)

Dieser Tage kommt mir das demokratische Blatt der März-
spiegel zu Gesicht, und in demselben ein Artikel: „Frankreich
und das allgemeine Wahlrecht“, in welchem nachstehende Sätze zu
finden sind:

Obwohl wir nun nicht besonderes Vertrauen zu dem politischen
und sittlichen Charakter der französischen Nation haben, obwohl wir
nichts tiefer verachten, als die Käuflichkeit und Bestech-
lichkeit, die in Frankreich rasend um sich gegriffen,
obwohl wir nun nicht voraussagen können, welchen Erfolg solch
eine schändliche Spekulation mit dem Recht des Volkes haben wird,
wie sie jetzt dort getrieben werden soll, so wollen wir doch Eines sagen:
Eine gute Sache siegt nicht immer; aber einer schlechten Sache
bleibt der Sieg niemals.

Wir sagen, es ist bei dem gesunkenen sittlichen Cha-
rakter der französischen Nation möglich, daß eine
der reaktionären Parteien grade durch das allgemeine Wahlrecht
den Sieg davon trägt.

Die politische Corruption ist in Frankreich schon
zu weit gediehen und sie schreitet täglich fort.

Wenn man sich an das Geschrei der Demokraten: „Bildung
für Alle“ erinnert, und wie sie in dem Streben Allen Bildung
zu verschaffen, revolutionirten, wenn man daran denkt, wie sie ihrer
Zeit die französische Nation bis an den Himmel erhoben, weil sie
eine Revolution gemacht hatte und ihren König vertrieben, so kann
man solche Verdammungsurtheile gerade über die so gepriesene
Nation nicht recht begreifen. Freilich muß man bei den Demokraten
Vieles erleben, das einem unbegreiflich ist, deswegen sind sie aber
nichts desto weniger gesinnungstüchtig und unwandelbar in
ihren Ansichten und Bestrebungen. Es scheint mir aber hier doch,
als ob der Märzspiegel sich und seiner revolutionären Parthei einen
derben Schlag ins Gesicht versezt habe; denn wenn es mit dem
Charakter, mit der Sittlichkeit der französischen Nation seit ihrer
gepriesenen Revolution stets elender und schlechter wird, statt besser,
so verdammt ja gerade diese Thatsache die Revolution. Doch hier
wissen sich die Demokraten schon zu helfen, daß sie nicht in ihrem
eigenen Widerspruch stecken bleiben: nicht die Revolution hat diesen
sittlichen Verfall der französischen Nation bewirkt, denn die Revolution
kann ja nur Gutes und Edles in ihrem Gefolge haben, nein, das
thut die Reaktion!!! Ich weiß nicht, was der Märzspiegel
von dem Verstand seiner Leser hält, daß er sie mit solchen Wider-
sprüchen füttert, er muß alle für grenzenlose Dummköpfe halten.

Wenn ich nun dieses Verdammungsurtheil des Märzspiegels
über die franz. Nation ansehe und die Hoffnungen der Demokraten,
*) welche sie eben auf diese gesunkene Nation sezen, indem sie auf
deren Hilfe bei einer neuen Revolution im Jahr 1852 rechnen, da-
neben halte, so weiß ich nicht was ich von dem alten, seit Jahr-
tausenden bewährten Sprichwort: „Gleich und gleich gesellt sich
gern“, halten soll.

Doch, die Welt ist ja seit 1848 so ziemlich verkehrt, deshalb
darf man sich nicht so sehr wundern, wenn es täglich verkehrt zugeht,
und das was früher Wahrheit war, jetzt als Lüge erscheint.

*) Ich könnte hervorragende Demokraten nennen, die diese Hoffnungen
frei aussprachen.
Anm. d. Eins.

W ü r t t e m b e r g.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchsten Dekrets vom 23. Okt. d. J. die erledigte Gerichtsnotarstelle in Gmünd dem Gerichtsnotar Keppler in Münsingen zu übertragen geruht.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 23. Okt. d. J. den pensionirten Gerichtsnotar Kagner in Gmünd in die Zahl der immatrikulirten Notare gnädigst aufzunehmen geruht.

Seine Majestät der König hat außer den schon angezeigten 10,000 fl. für die Ueberschwemmten noch weitere 4000 fl. den Gemeinden Calw, Unterreichenbach, Dennjacht, Liebenzell, Hirschau, Monakam, Sommerhardt, Albulach, Zavelstein, Liebesberg, Teinach und Neuweiler in dem Oberamtsbezirk Calw aller gnädigst zukommen lassen.

Se. Durchl. der Prinz Heinrich zu Hohenlohe-Kirchberg in St. Petersburg hat der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins für die durch die Ueberschwemmung Beschädigten 60 fl. zustellen lassen.

Seine Majestät der König hat der Olga-Heilanstalt in Stuttgart 100 fl. und Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin Olga derselben Anstalt 250 fl. huldvollst zukommen lassen.

Stuttgart, 25. Okt. Unsere Regierung beschäftigt sich gegenwärtig sehr eifrig mit der Revision der Gewerbeordnung, welche allerdings einer Revision dringend bedarf, indem was die praktische Einsicht betrifft, vieles der Sache abging. Bei der Revision wird in Allem die Aeußerung von Männern von Fach gehört und berücksichtigt. Insbesondere sind die Gewerbevereine des Landes berufen, hier sich hören zu lassen. Aber auch einzelne Gewerbesgenossen ermangeln nicht, ihre Wünsche und Anträge vor das Ministerium zu bringen. So war heute eine Deputation von Webermeistern aus verschiedenen Gegenden des Landes hier, wie in letzter Nummer angegeben, um sich gegen einen Artikel der Gewerbeordnung auszusprechen, welcher ihr Geschäft beeinträchtigt und dessen Existenz aufs Spiel setze. Sie wollen wieder zünftig werden.

Stuttgart, 26. Okt. Freitag Abend trat Kaufmann Georgii von hier seine Reise nach Chile in Südamerika an, um, wie wir bereits mitgetheilt, einen Versuch mit dem Absatz württembergischer Fabrikate an die Kolonisten von „Neu Schwaben“ in Valdivia zu machen, und überhaupt Handelsverbindungen mit Südamerika anzuknüpfen, woraus wir hoffen dürfen, einen nachhaltigen Absatz für württembergische Manufakturen nach jener Weltgegend hervorgehen zu sehen.

Stuttgart, 27. Okt. Die Einnahmen vom Betrieb der württembergischen Eisenbahn zwischen Heilbronn und Friedrichshafen haben im Monat September 134,202 fl. 6 fr. abgeworfen.

Stuttgart, 28. Okt. (N. L.) Die seit einigen Tagen begonnene Weinlese wird von gutem Wetter begünstigt. In einigen Tagen soll der Wein vier Grade mehr Gehalt haben, als letztes Jahr.

Stuttgart. Resultat der Wägungen von den verschiedenen Traubensorten in meinem Weinberg den 23. Oktober:

	1850:	1851:
Burgunder	77	69
Rotburban	70	68
Schwarzurban	68	72
Grüne Sylvaner	72	68
Grüne Muskateller	68	65
Grüne Gutedel	76	69
Grüne Elblinge	56	57
Rothel Elblinge	63	60
Welsche	64	66
Mischung aus dem Geschirt	65	63
Most nach dem Pressen	—	60

Kreuzer.

Weinpreiszettel Nr. 1.

Reutlingen, 23. Okt. Zwei Käufe gemischte Samen zu 16 fl. pr. Eimer.

Weinsberg, 25. Okt. Gewicht von bereits Gesehenem aus bester Lager 62 Grad, aus mittlerer Lage 52 — 55 Grad, Klebner von Werkmeister Hildt 68 Grad.

Heilbronn, 26. Okt. Gestern Abend kam uns die Nachricht von einem Unglück zu, das dem Richard ampyboot Leopold widerfahren ist. Dasselbe lag Freitag Abend unterhalb Ladenburg vor Anker, um daselbst auf der Bergfahrt zu übernachten. Auf

einmal wurde die Schiffsmannschaft, welche sich schon zur Ruhe begeben hatte, durch ein heftiges Getraße aufgeschreckt. Dasselbe hatte kaum noch Zeit, sich zu retten, denn kurze Zeit darauf sank das Schiff, das in der Mitte zerborsten war, mit einer Ladung von 175 Centner Waaren verschiedener Art, unter. Der Schaden an Waaren allein soll sich auf 10,000 fl. belaufen.

Tübingen, 24. Okt. (L. R.) Auf der heutigen Fruchtschranne wurde eines jener gewissenlosen Subjekte erwischt, welche durch falsche Angabe des Kaufpreises den Mittelpreis der Früchte künstlich zu steigern suchen. Dasselbe ist ein Händler aus einem Amtsorte, welcher vom Schrankenmeister Efftig sogleich der Polizeibehörde übergeben und von dieser nach Maßgabe seiner falschen Angabe um Geld gestraft wurde. Ein solch energisches Einschreiten gegen derartige Umtriebe verdient gewiß lobenswerthe Erwähnung.

Rottenburg, 25. Okt. (S. M.) Seit ungefähr 14 Tagen wird unser Markt mit Mostobst aus dem Badischen so reichlich versehen, daß nun Mancher, der aufs Mosten heuer verzichten zu müssen glaubte, nun ebenfalls mostet; man zahlte Anfangs den Saft hiesigen Obstes mit 4 fl. 30 fr., 5 fl., jetzt ist zu 3 fl. 30 fr. genug zu haben. — Die Saaten grünen und stehen sehr gut. Die Witterung begünstigt ihr Wachsthum, so daß sie erstarkt in den Winter kommen. — Die barmherzigen Schwestern werden nun alsbald hier zum Behufe der Krankenpflege im Spital einziehen. Man verspricht sich nach anderweitigen Erfahrungen viel Gutes von diesem Institut.

Rottweil, 26. Okt. Dem düstern Bilde unserer jüngsten Auswanderungsszenen schließt sich auch ein heiteres an. Ein bemittelter Bürger, dessen Kargheit gegen seine Familie schon lange Stadtgespräch ist, ging vor einigen Tagen Geschäfte halber in ein mehrere Stunden entferntes Dorf; wie er Abends heim kommt, sind Frau und 2 Kinder abwesend, ohne daß es ihm gerade auffällt; er geht zu Bett, findet sie aber auch am Morgen nicht. Er sucht und sucht, Weib und Kinder sind fort und mit ihnen die schon lange heimlich vergrabene Kasse, man sagt von mehreren tausend Gulden. Das Gerücht, daß der Gebrelte seit Jahren immer Geld vergrabe, ging schon lange und hat sich jetzt als wahr bestätigt. Die Flüchtigen „reisen nach Amerika, adieu!“ der gute Hausvater aber sitzt daheim und singt den zweiten Theil des Liedes: Du lieber Augustin!

Crailsheim, 27. Okt. Aengstlichen Gemüthern, welche für die nächste Zukunft ein noch weiteres Aufsteigen der Fruchtpreise befürchten, kann jetzt schon die frohe Kunde mitgetheilt werden, daß auf den letzten fränkischen Fruchtmärkten die Getreidepreise gewichen sind, und bei ferneren Zufuhren noch ein weiteres Sinken zu erwarten ist. Es wurden auch schon fränkische Kartoffeln von guter Qualität das Simri zu 40 fr. feilgeboten.

Maulbronn, 22. Okt. (S. M.) Gestern wurde im Walde zwischen hier und Detisheim auf dem Bauplatz der Eisenbahnlinie ein interessanter Fund gemacht. Ein junger Arbeiter stieß beim Aufgraben des Erdreichs im Gebüsch in einer Tiefe von kaum $\frac{1}{2}$ Fuß auf einen Topf, in welchem sich silberne Münzen aus dem Ende des 17. Jahrhunderts befanden. Die Zahl derselben betrug 269. Dieselben sind verschieden an Gepräge und Größe, übrigens fast alle wohl erhalten und tragen Jahreszahlen von 1674—1687. Die größten gleichen einem Konventionsthaler, die kleinsten einem Kreuzer. Es sind theils Straßburger Münzen, sehr ähnlich den Schweizer Bazens- und Dreibazensstücken, mit dem Wappen der Stadt, theils österreichische mit dem Bildniß des Kaisers Leopold, auf welchem die eigenthümlichen Züge des habsburg. Hauses sehr stark ausgeprägt sind; theils brandenburgische mit dem Bildniß des großen Churfürsten Friedrich Wilhelm (reg. v. 1640—1688) und dem brandenburgischen Wappen, theils nassauische oder hessische und andere, deren Gepräge schwerer zu entziffern ist. Der Werth der Münzen, welche an die K. Eisenbahnkommission eingeschickt worden sind, wird von Kundigen auf etwa 140 fl. angeschlagen. Einen eigenthümlichen Eindruck machte der Anblick des gefundenen Geldes auf einen Theil der Arbeiter, die in lebhaftester Bewegung geriethen und sofort eine Erhöhung des Arbeitslohnes verlangten, jedoch bald eines Anderen belehrt wurden. Wahrscheinlich wurden diese Münzen im Jahre 1692, als der französische General de Lorge in Württemberg einfiel, das Reichsheer unter dem Herzog Administrator Friedrich Karl bei Detisheim zerstörte und den Herzog gefangen nahm, sofort Waiblingen plünderte, Knittlingen verbrannte, während eine andere französische Heeresabtheilung das Kloster Hirsau in Asche legte, in den benachbarten Wald von geängstigten Einwohnern gestülctet. Im Munde des Volkes aber tauchen auf

einmal allerlei Geschichten auf von einem Geiste, der schon oft in dieser Gegend des Waldes sich gezeigt und nunmehr durch den Fund erlöst sei.

Deutschland.

Frankfurt, 24. Okt. In Folge der höheren Getreidepreise haben Mehl und Brod seit kurzem aufgeschlagen, dagegen fangen Kartoffeln, die bereits mit 3 fl. 30 kr. das Malter bezahlt wurden, wieder im Preis zu sinken an. Die Theuerung scheint in der That auch mehr eine künstliche als eine in den Ernteresultaten begründete zu sein.

Ein Theil der Frankfurter Bürgerschaft soll ein Gesuch an die Bundesversammlung um Wiederherstellung des Rechtszustandes von 1816 vorbereiten.

Bayern. München, 23. Okt. Einem Gerüchte zufolge stünde in der nächsten Zeit eine Vermehrung der Truppen in der Pfalz, beziehungsweise die Aufstellung eines Armeekorps daselbst, zu erwarten und würde im letzteren Falle General Fürst Paris eine hohe Stellung im Pfalzreise erhalten.

Baden. Ueber die Vorfälle von Neckar-Gemünd wird aus Heidelberg vom 23. Oktober Näheres berichtet: Im Anfange dieser Woche suchten in Neckargemünd einige Bursche — auch Apotheker B....., wie man sagt — mehrere dort anwesende beurlaubte Soldaten zum Treubruche zu verleiten, was ihnen jedoch nicht gelang. Die pflichttreuen Soldaten machten im Gegentheil geeigneten Orts die Anzeige davon, worauf die Uebelgestimmten verhaftet, vorgestern hierher in das Bezirksstrafgefängnis und heute in die Kasematten nach Rastatt verbracht wurden. Neckargemünd ist mit 60 Mann Executionstruppen erfreut, die sämmtlich bei Volksbeglückern daselbst einquartirt sein sollen.

Karlsruhe, 26. Okt. (D. B.) Heute früh begann in hiesiger katholischen Stadtpfarrkirche die Mission, und eine ungeheure Volksmenge drängte sich in und um die Kirche. Vater Roth hielt die erste Rede und verbreitete sich über den Begriff, Zweck und die Aufgabe der Mission. Uebrigens wurde schon verucht, Flugchriften gegen die Mission zu verbreiten, allein der weiteren Verbreitung wurde ein Ende gemacht.

Aus Baden, 26. Okt. In dem oberen Rheinthale, im Amte Lörrach, ist die Kartoffelernte weit besser ausgefallen, als man erwartete. In manchen Gemeinden wird sogar der diesjährige Ertrag dem vorjährigen weit vorgezogen. An Futter ist in dem genannten Amte Ueberfluß und der Viehstand sehr gut.

Von der badischen Bergstraße, 23. Okt. (D. B.) Vor kurzem kehrte ein Bauer, der aus einem an der Bergstraße gelegenen Orte nach Amerika ausgewandert war, in denselben wieder zurück und versuchte es, revolutionäre Flugchriften, welche er mitgebracht, zu verbreiten. Die sehr thätige und aufmerksame Polizei-Behörde erhielt alsbald davon Kunde. Der Mann wurde festgenommen und wird nun in den Kasematten in Rastatt die Strafe für dieses so streng verbotene Vergehen büßen.

Oesterreich. Wien, 21. Okt. Man spricht, das Kriegsministerium habe die Absicht, ein Donauflottillenkörps zu organisiren, und bringt die Ankunft einer Abtheilung des Flottillenkörps aus Riva damit in Verbindung. — In jedem Kavallerieregimente der k. k. Armee hat sich ein Offiziersverein gebildet, welcher den Zweck hat, durch regelmäßigen Erlag kleiner Geldbeträge jene Offiziere zu entschädigen, die der Verlust eines Reitpferdes trifft.

Wien, 22. Okt. Auch die Justizverfassung, mit der die Revolution Oesterreich beschenkt hat, wird wesentliche Veränderungen erleiden. Die Schwurgerichte werden aufgehoben. Man hat sich überzeugt, daß das Institut der Geschworenen nur zur völligen Rechtsunsicherheit führt, und weder im Stande ist, die Unschuld zu beschützen, noch das Verbrechen in seinen verschiedenen Graden genügend abzuwägen und mit Umsicht rechtlich zu constatiren und zu treffen.

Der Comptoirdiener eines hiesigen Großhandlungshauses, welcher vorgestern, nachdem er sich einer Summe von 14,000 fl. C. M. bemächtigt hatte, die Flucht ergriff, wurde durch den Telegraphen verfolgt und gestern wieder zurückgebracht.

Die Austria bringt einen Marktfibericht vom 6. bis 11. Oktober. In Unter- und Oberösterreich hatte fast überall Weizen und Roggen wieder abgeschlagen, und zwar um mehrere Kreuzer.

Zwischen Oesterreich und der Türkei ist ein Handelsvertrag abgeschlossen. — An den meisten österr. Universitäten soll die philosophische Fakultät aufgehoben werden. — Toscana hat einen österr. General zum Generalmilitärkommandanten erhalten, und durch einige großherzogliche Dekrete den letzten Schein von Unabhängigkeit verloren. Es geht das Gerücht von einer Abdankung des Großherzogs, — die der gänzlichen Aufhebung der Verfassung Vorschub leisten soll. Rußland soll Versuche machen, Sardinien den Eventualitäten des Jahres 1852 gegenüber zur Neutralität zu bestimmen.

Bei Gelegenheit der Sprengungen auf dem Ofener Bloßberge sind verschiedene Erzgattungen, Knochen von Menschen und Thieren, dann alte türkische Spiße, Säbel und Kugeln an's Tageslicht gefördert worden, und werden verschiedene dieser ausgegrabenen Gegenstände in's Nationalmuseum zur Aufbewahrung kommen.

Aus Kjeszow wird berichtet, daß in Bizanka, eine Meile von Kjeszow, das Kopfstück eines vorweltlichen Thieres, das Mastodont (Mastodont) ausgegraben worden ist. Die Stoßzähne haben eine Länge von 7 Fuß.

Mainz, 26. Okt. Die Weinlese hat in Rheinhessen noch nirgends begonnen, da man bei der milden Witterung noch immer ein Weichwerden der Trauben erwartet. — Kartoffeln bester Sorte werden zu 2 fl. 30 kr. per Malter verkauft. Gegen Weichnachten mögen sie für 1 fl. 45 kr. zu haben sein. Tritt ein gelinder Winter ein, so werden sich die Kartoffel-Vorräthe dergestalt häufen, daß solche schon aus Mangel an Raum wirklich verfaulen werden und daher billig verkauft werden müssen.

Ausland.

Paris, 26. Okt. Briefe aus dem Süden melden, daß die in den Departements des Centrum's herrschende Gährung sich dem Süden nicht mitgetheilt hat und es sind dadurch die Gerüchte vom Gegentheil von selbst widerlegt.

Der Präsident der Republik hat den Maire von Besses, der bei den neulichen Unruhen im Cher-Departement verweigert hatte, sich an die Spitze der Insurgenten zu stellen, wegen seines muthigen Benehmens decorirt. Mehrere Militärs haben ebenfalls das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. — Wie verlautet, soll in folgenden fünf Departementen der Belagerungszustand ebenfalls erklärt werden: Herault, Seine-Inferieure, Eure und Calvados. — Nach dem „National“ soll die Armee von Paris auf 100,000 Mann gebracht werden.

England. Southampton, 24. Okt. Kossuth ist gestern mit dem Dampfboote „Madrid“ von Gibraltar aus hier angelangt. In seiner Begleitung befindet sich seine Frau, seine Kinder und einige seiner Landsleute. Die übrigen ungarischen Flüchtlinge haben ihren Weg nach den Vereinigten Staaten auf dem „Mississippi“ fortgesetzt. Die heutigen englischen Blätter enthalten eine umständliche Beschreibung über den dem Erbittator von den Gemeindebehörden und dem Publikum gewordenen Empfang.

Der österreichische Gesandte, Graf Buol-Schauenstein, hat London verlassen und ist, wie man hört, am 20. in Brüssel eingetroffen. Es scheint dies die einfachste Lösung der vielen Gerüchte in Betreff des Verhaltens dieses Gesandten während der Anwesenheit Kossuth's auf englischem Boden zu sein.

London, 23. Okt. Gestern war der Jahrestag des Todes Nelson's (Englands größter Admiral). In den „Times“ wird an die letzten Worte dieses berühmten Seehelden erinnert, die seiner Tochter Horatia galten. Das „dankbare“ England vergaß jedoch der Tochter Nelson's, die mit acht Kindern in bedrängtesten Verhältnissen lebt. Es soll nun eine Subscription zur Unterstützung derselben eröffnet werden.

Portugal. Lissabon, 19. Okt. Auch hier hielt das Dampfboot „Madrid“ an, das Kossuth von Gibraltar brachte. Einige Literaten wollten ihm einen feierlichen Empfang bereiten und trieben einige hundert Arbeiter zusammen, um dem Erbittator in dem Hotel, in welchem er abgestiegen war, eine Ovation zu bringen. Kossuth dankte auf französisch, und obgleich sein Auditorium kein Wort davon verstand, so fand es doch das, was er sprach, außerordentlich schön! —